

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

210 (16.9.1909) 1. Blatt



**Asien.**  
Verkehrs- und Handelsfragen in China. Aus Chorbun wird gemeldet, in Peking habe eine geheime Konferenz über eine Reform der chinesischen Flotte stattgefunden. In Sanwei werden 5 Kreuzer und 5 Torpedoboote gebaut. Die chinesische Regierung habe beschlossen, die allgemeine Wehrpflicht durchzuführen. 35 neue Divisionen sollen gebildet werden. Die Garnisonen an der russischen Grenze sollen vergrößert, die Grenzorte besetzt werden.

## Baden.

Karlsruhe, 16. Sept. 1909.

### Zentrumsversammlungen.

L. Reichenbach, 15. Sept. Heute abend fand in der „Sonne“ dahier eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt. Herr Arbeitersekretär Maier aus Karlsruhe sprach über die Finanzreform. In etwa 1½ stündigem Referat gab Maier ein Bild von der Finanzreform; er beleuchtete die Verdienste des Zentrums um das Zustandekommen derselben. Desgleichen würdigte er das Verhalten der Nationalliberalen, die auf den Konsum 90 Millionen Mark mehr bewilligen wollten, als tatsächlich das Zentrum im Verein mit den Konservativen bewilligt hat. Alsdann geißelte er das fahrlässige Verhalten der Sozialdemokratie, die auf Kosten des Zentrums im Trüben fische. Eine solche Partei hat sich das Recht erworben, über die Finanzreform zu schimpfen, war sie doch von vornherein unter allen Umständen gewillt, die Finanzreform zum Scheitern zu bringen. Alsdann besprach Maier noch die Wirkungen der einzelnen Steuern, namentlich bei der abgelehnten Erbschafts- und Erbschaftsteuer, sowie bei der Tabaksteuer, welche er das Für und Wider klar auseinandersetzt. Der Zuhörer so ein vollständiges Bild dieser Steuern gebend. Zum Schluß seines Vortrages kam Maier noch auf die politische Lage in Baden zu sprechen und warf u. a. auch die Frage auf: „Warum wählen wir Konservern? Diese Frage sei dahin zu beantworten, daß wir den konservativen Kandidaten nicht wählen, weil er konservativ ist, sondern, um die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten zu verhindern. Dessen ungeachtet besteht keinerlei Abmachung zwischen Zentrum und Konservativen. Das Zentrum geht vollständig unabhängig von jeder anderen Partei vor. Mit der Stimmenhaltung würde nur dem Gegner genügt, unsere Sache aber gefährdet werden. Es darf vorausgesetzt werden, daß auch die Reichsbanner sozialpolitische Schulung besitzen, daß sie am 21. Oktober einstimmig für den konservativen Kandidaten Gierich eintreten. Reibhaar's Beifall wurde dem Redner für seine aufklärenden Ausführungen zuteil. An der Diskussion beteiligte sich der sozialdemokratische Wahlvorstand Seybert-Gittingen. Dieser suchte hauptsächlich die Ausführungen unseres Referenten zu entkräften und schob die Schuld der Reichsfinanznot auf das Zentrum. Nach seinen Ausführungen hätte es das Zentrum vermeiden können, daß das deutsche Reich sich eine so große Schuldenlast aufbürdete. — Es war für den Referenten ein Leichtes, dem sozialdemokratischen Redner die Hohlheit seiner Behauptungen nachzuweisen. Wir hegen die Überzeugung, daß diese Versammlung wesentlich dazu beigetragen hat, die Wahlschlüsseln für das Zentrum bzw. die Konservativen zu verbessern.

**Der sozialdemokratische Feldzug gegen die „Freiburger Tagespost“ ins Wasser gefallen.**  
Die „Freiburger Tagespost“ Nr. 208 vom 14. Sept. veröffentlicht folgende

### Erklärung.

Nachdem Herr Rechtsanwalt Grumbach in der sozialdemokratischen Löwenkellerversammlung vom 7. d. M. erklärt hat, „einer der angesehensten und verdienstvollsten Vorkämpfer der Zentrumsparlei“ habe eine scharfe Beurteilung der Haltung der „Freiburger Tagespost“ ausgesprochen und ihn ermächtigt, davon in der betreffenden Versammlung Gebrauch zu machen“, hat sich der aus zwölf Herren bestehende Vorstand des Lokalkomitees der hiesigen Zentrumsparlei veranlaßt gesehen, in seiner letzten Sitzung zur Frage Stellung zu nehmen. Nach Prüfung des Sachverhaltes hat er folgendes zu erklären:

1. Kein Mitglied des hiesigen Lokalkomitees oder auch des Zentralkomitees der Partei hat die von Herrn Grumbach behauptete oder eine ähnliche Meinäußerung getan.

Dagegen ist bekannt geworden, daß Herr Rechtsanwalt Röttinger dem Herrn Grumbach, als dieser sich bei ihm über angeblich unpassendes Auftreten von Zentrumsrednern in sozialdemokratischen Versammlungen beschwerte, gesprächsweise erklärte und Herrn Grumbach auf dessen Ergehen zum Gebrauchmachen von dieser Erklärung ermächtigt hat,

## Kirchliche Nachrichten.

Freiburg. Herr Kaplan Ebach in Willingen kommt am 21. d. M. als Pfarrverweser nach Hochdorf. Seine Stelle bleibt unbesetzt. Dafür kommt auf den nächsten Tag als Vikar nach Willingen Herr Neupfister Johann Sailer von Reutlingen.

Steinmarnen, 15. Sept. Der Großherzog hat dem Herrn Pfarrverweser Otto Aenz die katholische Pfarrei Steinmarnen, Delanals Gernsbach, übertragen.

### Literarisches.

Von Ludwig von Pastor's Geschichte der Päpste (Verlag von Herder in Freiburg) wird in Kürze der fünfte Band zur Ausgabe kommen, welcher die Geschichte des Papstes Pauls III. (1549–1549) umfaßt. Von allgemeinem Interesse dürfte sein, daß Papst Sixtus V. ursprünglich ein Privatdiener des Verfassers war, der durch seinen Lebenswandel: „Er erwarb sich durch seine Papiere, die jeder Priester besitzen und lesen sollte, ein lebendes Verdienst um die Kirche, welcher die volle geschichtliche Wahrheit nur zugehen kann.“

„Mehr Freude“. Das Wächlein des Hochm. Herrn Bischofs Paul Wilhelm von Speyer „Mehr Freude“ hat bei seinem ersten Erscheinen eine geradezu begeisterte Aufnahme gefunden. Nach vier Monaten war bereits das 1. bis 17. Tausend vergriffen und soeben ist das 18. bis 24. Tausend zur Ausgabe gelangt. Das Werkchen ist nach dem einblättrigen Urteil der Kritik eine Musterleistung, eben Wein in goldener Schale darbietend, tief und fest im Innern, unüberlegbar in der Beweisführung, fortwährend durch seinen lebensfreundlichen Optimismus, häufig schon in der Form.

er und viele seiner politischen Freunde mißbilligten das in letzter Zeit da und dort bemerkte Auftreten von Zentrumsrednern in gegnerischen Versammlungen. Herr Röttinger versichert, es sei ihm hierbei nicht bekannt gewesen, daß der Herr Rechtsanwalt der „Freiburger Tagespost“ sowohl zu der Erklärung als zur Freiburger Versammlung öffentlich und zur Legation aus drücklich von offizieller sozialdemokratischer Seite eingeladen und von maßgebender Zentrumsseite aus besonderen Gründen aufgefordert war, der Einladung Folge zu leisten. Weiterhin versichert Herr Rechtsanwalt Röttinger, daß er sich keineswegs abfällig über die Haltung der „Freiburger Tagespost“ geäußert habe und um so weniger es haben tun können, als er nicht Abkomme derselben sei und diese Zeitung auch nur sehr selten lese. Mit diesen Feststellungen sind die Behauptungen des Herrn Rechtsanwalt Grumbach auf ihren wahren Wert zurückgeführt.

2. Der Vorstand des Lokalkomitees hat sich überzeugt, daß die Haltung der „Freiburger Tagespost“ in dieser Frage wie im allgemeinen durchaus einwandfrei und daß das Vorgehen des Herrn Rechtsanwaltes Grumbach in dieser Angelegenheit nicht zu beanstanden ist. Freiburg den 14. September 1909.

Der Vorstand des Lokalkomitees der Zentrumsparlei.

Damit sind die Behauptungen Grumbachs widerlegt und mit dem Feldzug gegen die „Freiburger Tagespost“ hat sich die Sozialdemokratie keine Lorbeeren geholt!

### Oßkircher hat wieder die Sprache gefunden.

Am Samstag abend sprach Oßkircher in einer nationalliberalen Versammlung in Seimen (Amt Vörsch). Nach einem Bericht der „Bad. Landeszeitung“, den diese dem „Oberländer Boten“ entnimmt, sprach er über die Schul- und Ordnungsfrage in ähnlicher Weise wie in Vonnorf. Die Verdächtigung des Zentrums und das Sagen konfessioneller Priester hat er während seines langen Schweigens nicht verlernt. Er gesteht jedoch, daß das Zentrum im nächsten Landtag noch keinen Antrag auf Abschaffung der Simultanschule einbringen könne. Zudem sucht man dem Volke mit einem solchen Zukunftsromanzen gütlich zu machen. Auch in der Ordnungsfrage wiederholte er seine Ausführungen von Vonnorf und behauptete, daß in der Zeitungsfrage die Regierung nachgegeben habe, um das Zentrum in einer Willkürfrage auf seine Seite zu bekommen. Er habe das in Vonnorf gesagt, man habe ihm daraus einen Vorwurf gemacht, er halte es aber trotzdem aufrecht. Es sei natürlich sein Pakt vor dem Notar abgeschrieben worden; derartige Konzeptionen können manuskripten gemacht werden. Das sind lächerliche Ausflüchte und Behauptungen. Wir wissen nicht, was die Regierung gedacht hat bei ihrem Nachgeben in der Zeitungsfrage. Wir wissen nur so viel, daß das Zentrum sich niemals seine Zustimmung zu einer Militär- oder Flottenvergrößerung durch Konzeptionen auf freundschaftlichem Gebiet erworben hat und läßt. Ueber den „Brandmarkungsfall“, zu dem Oßkircher schon vor der Annahme der Finanzreform, als noch kein Mensch jagen konnte, wie sie ausfallen werde, den Tagesbefehl ausgab, berichtet die „Bad. Landeszeitung“ nicht. Waren die Ausführungen Oßkircher's in dieser Hinsicht derart, daß sie nicht das Licht der Öffentlichkeit ertragen können oder hat er über die Reichsfinanzreform ganz geschwiegen? Hat er nicht die Ehre der von ihm zu Unrecht „gebrandmarkten“ Agrarier, die er als Steuerdefraudanten hinstellte, wiederhergestellt? Das wäre unseres Erachtens wichtiger gewesen, als über Dinge zu sprechen, die uns nach keinem eigenen Geständnis in den nächsten Jahren nicht beschäftigen.

### Die Rede Waders in Ladenburg.

Scheint den Liberalen oberflächlich in die Glieder gefahren zu sein. In der Presse und in Versammlungen wird sie kommentiert; freilich nicht mit dem Maß von Ehrlichkeit, das man bei anständigen Leuten sollte erwarten können, sondern vielfach nach dem alten göttlichen Spruch: „Im Unrechten ist recht frisch und munter, legt Du nichts aus, so leg' was drunter.“ Aus dem Geheiß, das sich im gegnerischen Lager erhebt, kann man aber doch ersehen, wo Herr Wader die Gegner am empfindlichsten getroffen hat.

Die „Badische Landeszeitung“ widmet der Rede einen besondern Leitartikel, in dem sie sich abquält, als der Rede das herauszuholen, was gar nicht darin steckt. So meint sie, es müsse eine recht gedrückte Stimmung herrschen im Zentrum, weil Herr Wader mit der Parteienerfichte im Lande umherreife, um die anhängelnden Plannen zu lösen. Die „Bad. Landeszeitung“ täuscht damit sich und andere. Herr Wader hatte die Freude in Ladenburg ausgelegt zu einer Zeit, da noch niemand an den Lügen- und Brandmarkungsfall gegen das Zentrum dachte. Und die gedrückte Stimmung im Zentrum — offenbar in Ladenburg und Umgebung — kann die „Bad. Landeszeitung“ am besten daran erkennen, daß selbst nach liberalen Berichten die Festhalle zu klein war, um allen Festteilnehmern Raum zu bieten. Da mögen sich die 1500 Festteilnehmer allerdings gedrückt gefühlt haben, aber die Stimmung der katholischen Pfälzer war alles andere eher, als gedrückt; wenigstens nicht so gedrückt wie bei der Liberalen auf dem Volksfest in Leimen mit seinen 200 Männlein. Auch die Mahnung zur Einigkeit glaubt die „Bad. Landeszeitung“ in ihrem Sinne deuten zu müssen, als ob es sich dabei nicht um etwas ganz selbstverständliches handle bei dem gegenwärtigen Werden der Gegner und die Zentrumsstimmen. Die Pfälzer haben dem Redner auch gleich die Antwort gegeben, als er von fahnenflüchtigen sprach, indem sie ihm zuriefen: „Das gibt es nicht!“ Herr Dr. Oßkircher, der in der letzten Zeit merkwürdig still war und fast auf den Lorbeer seiner Vonnorfer Rede auszurufen schien, wird auf der nationalliberalen Landesversammlung in Freiburg nicht nötig haben zur Sammlung und zur Einigkeit zu mahnen; denn das braucht man ja im liberalen Lager gar nicht, da ist alles „einig“, das man nicht einiger sein könnte. Oder ist's nicht so? Zum anderen: „Der Schrei nach der Regierung“, der sich durch die ganze Rede hindurch ziehen soll. Was hier die „Bad. Landeszeitung“ ihren Lesern vorsetzt, ist ein Meisterwerk der Verdrehungskunst. Herr Wader hat es deutlich ausgesprochen, daß wir die Hilfe der Regierung nicht wollen; macht nichts, es muß trotzdem ein Schrei nach der Regierung sein. Die „Bad. Landeszeitung“ täuscht wiederum sich und andere, wenn sie glaubt, eine Regierungsumgebung könnte sich nur gegen die sozialdemokratischen Liebertreuer (wie zahn?) richten. Sie hätte mindestens hinzufügen müssen: „und derjenigen liberalen Blätter, die die

sozialdemokratischen bei der Steuerhebe und derjenigen, die jetzt schon offenkundig die Steuerhebe für die Sozialdemokratie befohlen.“ Die „Bad. Landeszeitung“ hätte sich auch sagen können, daß das Verlangen nach einer Regierungsumgebung gegenüber der Steuerhebe kein unbilliges Verlangen ist, da es sich doch in der Hauptsache um Steuern handelt, die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagen und trotz einiger Veränderungen auch angenommen worden sind — auch von der badischen Regierung. Daß durch die Steuerhebe die Steuerbereitschaft des badischen Volks beeinträchtigt werde und daß Herr Wader, wenn er dieser Hege gegenübertritt, echte Realpolitik treibt, hat kürzlich selbst der liberale „Schwab. Merk.“ anerkannt. Muß es nicht einen ganz schlechten Eindruck machen, wenn die Regierung nur deshalb, weil sie vielleicht die liberalen Hege und Wahlzettel führen könnte, jeden Protest unterläßt und ihr eigenes Werk verrät und verneint? Dafür darf man natürlich der „Bad. Landeszeitung“ kein Verständnis zutrauen, sie macht deshalb lieber in Verdächtigung und Verunglimpfung des Zentrums und seines Führers, als sei es ihnen nicht ernst mit dem, was Wader nun schon wiederholt über die Steuerbereitschaft gesagt hat. Das Zentrum werde um die Gunst der Regierung! Dazu gehöre auch das Großblodgeschrei. Er, so erklärte doch die „Bad. Landeszeitung“, wenn sie kann, klipp und klar, daß der Großblod nicht mehr erneuert werde. „Das übrige wird sich finden“, hat sie bis jetzt nur erklärt und das ganz Verhalten der Presse und der Partei weist mit Sicherheit ins rote Meer. Selbst Professor Quenzer hat am Sonntag in einer Versammlung in der Pfalz die alte Lage aufgewärmt, daß das Zentrum in Bayern in der Regel mit den Sozialdemokraten gehe und daß es auch in Baden und im übrigen Reich geschehe. Wir fragen: Wozu solche unwahre Bemerkungen? Müßten sie nicht den Wähler ins rote Meer decken? Wenn man die patentierten Doppelpatrioten darauf festnagelt, so kommen sie gleich mit der Verdächtigung, das Zentrum lüde die Gunst der Regierung, die Gunst derselben Regierung, die mit verächtlichen Armen zuseht, wie hohe Staatsbeamte durch ihre von Entstellungen strotzenden Neben gegen die neuen Steuern nur die Gesichte der Sozialdemokratie bezogen. Solchen Unsinn glaubt wohl die „Bad. Landeszeitung“ selber nicht. Aber verdächtig muß sein und darin leistet auch die „Badische Landeszeitung“ ein starkes Stück von Unehrlichkeit. Sie drückt folgenden Satz aus der Rede Waders ab:

„Wenn eine Partei im öffentlichen Leben eine solche Rolle spielt, wie durch ein halbes Jahrhundert die national-liberale Partei, so wird man es im Interesse des allgemeinen Wohles nicht bedauern können, daß diese Partei Niederlagen erleidet, selbst wenn die Sozialdemokratie die Früchte des Sieges erntet, denn dann ist der bestmögliche Beweis dafür geliefert, daß es höchste Zeit war, einer solchen Partei ein für allemal den entscheidenden, möglichen Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten zu nehmen.“

Dazu bemerkt sie, Herr Wader habe also, und mit ihm das Zentrum, nichts dagegen, wenn die Sozialdemokratie gewinnt und gleichzeitig der nationale Liberalismus ausgeschaltet wird.“ Daraus müssen die Liberalen selber zur Ansicht kommen, Herr Wader und das Zentrum sehen es gerne wenn die Sozialdemokratie gewinnt. Das ist wieder eine jener krautigen unwahrhaften Verdächtigungen von liberaler Seite, mit denen man die eigene Unmoral in diesen Dingen zu beschönigen und zu verbergen sucht. Wenn die „Landeszeitung“ nicht zu feige gewesen wäre der Wahrheit gegenüber, dann hätte sie auch folgenden Absatz aus der Rede Waders wiedergeben müssen:

„Es haben in der letzten Zeit einige Wähler stattgegeben und einige stehen noch bevor. Sie haben ein bedeutendes Anwachsen der Sozialdemokratie erlebt. Und es wird auch in Zukunft ein Anwachsen der Sozialdemokratie auf Kosten des Liberalismus zu erwarten sein. Man muß daraus seine Schlusfolgerungen ziehen. Selbstverständlich kann es niemals ein Gegenstand der Freude sein für den Zentrumsman, wenn die Sozialdemokratie weitere große Fortschritte macht. Das ist ungeschicklich. Aber es ist selbstverständlich, daß für den treuen Zentrumsman die Niederlage des Liberalismus niemals ein Gegenstand der Trauer sein kann. Wenn ich die Niederlage des Liberalismus in dem Sinne ausspreche, daß jedermann merken muß, daß ich darüber nicht trauere, dann muß er sagen, daß ich mich nicht freue über den Sieg der Sozialdemokratie. Man tut uns Unrecht, wenn man uns Freude nachsagt, davon bin ich überzeugt, Freunde über sozialdemokratische Siege.“

Diese Worte geben obigen Jitid der „Landeszeitung“ unmittelbar voraus — sie konnten ihr nicht unbekannt sein —; daß sie trotzdem die Freiheit und Unverschämtheit besitzt, mit einem einzigen Satz Herrn Wader, der von jeder ein aufrichtiger, gerader Gegner der Sozialdemokratie war und ist und dem man in diesem Punkt auch noch nie den Schatten eines Beweises vom Gegenteil hat erbringen können, nun das liberale sozialdemokratische Mäntelchen unabhängen, müssen wir als eine journalistische Leistung bezeichnen, für die wir nur ein kräftiges Pfui! übrig haben.

### Ein Nachklang zur Müdelaffäre.

Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Bad. Landeszeitung“ über einen Prozeß des Hauptlehrers Fuß in Stockach gegen den Chefredakteur des „Bad. Beobachters“ wegen Verleumdung, der mit einer Verurteilung des Beklagten zu 60 Mk. Geldstrafe endete. In dem Bericht heißt es: „Die Verhandlung ergab, daß an den Behauptungen des „Beobachters“ kein wahres Wort war. Das brauchte die Verhandlung nicht erst zu ergeben. Der „Bad. Beobachter“ hatte seinerzeit den infrimierten Artikel dem „Stockacher Anzeiger“ entnommen und nachdem festgestellt, daß er unrichtig sei, alsbald zurückgenommen. Ein anderer Gegner hätte in einem solchen Falle von einer Klage abgesehen, aber Herr Hauptlehrer Fuß mußte klagen, er stellte auch in den Vergleichsverhandlungen Forderungen, die darauf schließen ließen, daß es ihm nicht um eine Entretung, die ja bereits erfolgt war, zu tun war, sondern lediglich um die Beurteilung des Chefredakteurs des „Badischen Beobachters“. Nun hat er sein Ziel erreicht, ob er stolz sein kann auf diesen Erfolg, ist eine andere Frage!“

### Zum Besitzwechsel des Segauer Erzählers.

Aus Engen wird dem „Albboten“ in Baldschut geschrieben, daß in Balde ein neues liberales Blatt dort herausgegeben werden soll als Ersatz für den schwarz genoderten „Segauer Erzähler“.

So berichtet die „Bad. Landeszeitung“. Diese Nachricht wird niemanden mehr freuen, als den Segauer in Segen erscheinenden liberalen „Segauer Nachrichten“. Wollen die liberalen Herren mit ihrem übrigen Gelde nicht gleich zwei liberale Blätter gründen? „Denn von ganz besonderer Güte sind stets zwei Zylinderhüte“.

## Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Sept. Einmal um Bewilligung von Beihilfen an Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern (Gnadenbaben) nach Maßgabe der landesherrenlichen Verordnung vom 15. Oktober 1908 sind im Laufe des Monats Oktober bei den Bezirksstellen einzureichen. Außerhalb des Großherzogtums wohnende Personen haben ihre Gesuche an die Oberstaatsbehörde zu richten. Zu den Gesuchen müssen Vorzüge beigefügt werden, die von den genannten Stellen unentgeltlich abgegeben werden.

Großherzog Friedrich im Kaisermandat.

Vogberg, 15. Sept. Großherzog Friedrich traf gestern mittag halb 12 Uhr hier ein, um während der Kaisermandat hier Wohnung zu nehmen. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang die Spitzen der Behörden eingefunden. Kriegerehrer, Feuerweh- und Schulen bildeten Spalier. Herr Oberamtmann Schmitt, bei dem der Großherzog Wohnung nimmt, begrüßte den Landesherren, worauf der Großherzog die Vorstände der Kriegerehrer ins Gespräch zog. Der Großherzog begab sich sodann mit seiner Begleitung nach dem Bezirksamtgebäude, vor welchem im Laufe des Nachmittags der hiesige Gefängnisverein ein Ständchen darbrachte. Im Anschluß hieran empfing der Großherzog sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks. Die Abreise des Fürsten ins Kaisermandat erfolgte heute früh. Vogberg hatte reichlich Blaugeschmuck angelegt.

Bruchsal, 15. Sept. Der erste hier seitens des badischen Bauernvereins abgehaltene Kursus in Weinbuchführung war von 63 Teilnehmern aus 21 Nebengemeinden besucht. Derartige Kurse werden jetzt der Reihe nach in Wülfl, Offenburg, Riegel, Freiburg und Konstanz abgehalten.

Freiburg, 15. Sept. Heute wurde hier die 14. Schule wieder eröffnet. Mädchen aus den Nachbarorten, welche das Nähen und Sticken zu erlernen wollen, sind willkommen. Dieselben mögen sich im hiesigen Schwesternkloster melden.

Wiesloch, 15. Sept. (Tabakpflanzers-Versammlung.) Am Sonntag fand auf dem Markte hier eine gut besuchte Versammlung der Tabakpflanzers-Vereinsvereine statt, zwecks Bericht zu dem hiesigen Tabakpflanzerverband. Herr Landwirtschaftslehrer Wetzler erläuterte in einem sehr lehrreichen Vortrage den Wert und den Zweck eines solchen Zusammenstehens. Am besten wurde, wie das „Freiburger Tageblatt“ meldet, befolgt, wenn ein Grundbesitzer, der auf solchem Gebiet Verkauf auf die eigene Entschädigung des Tabakbaues nur hemmend einwirkt.

Darstadt, 15. Sept. Heute irisch brachte beim Spielen ein zweiähriges Töchterlein des hiesigen Mannes Hermann Ferrer die erste Hand in die Schneebmaschine, welche, durch seinen fähigen Bruder in Bewegung gesetzt, die Hand glatt abschneidete. Das bewundernswürdige Kind wurde sofort von einer herumstehenden Schwester verbunden. Der Unglücksfall legt wieder einmal die Frage nahe: „Wozu haben wir denn die Kinderkugel?“ — „Uniere“ Soldaten sind wieder abgerückt. Es soll denelben in den hiesigen Quartieren recht gut gefallen haben. Namen doch am zweiten Tag nach der Abreise aus dem Wanderverleih über 200 Anfahrtskarten an die hiesigen Dorfschönen. Wie man hört, soll zur Verbesserung der noch zu erwartenden Postboten ein dritter Postbote eingestellt werden.

Wolfsbach, 15. Sept. Kürzlich tagte hier eine gemeindefällige badische württembergische Lehrerversammlung, die sehr zahlreich aus dem Amtsal und aus Württemberg besetzt war. Den Vorsitz führte Hauptlehrer Braun-Wolfsbach. Das Verhandlungsmitglied des württembergischen Lehrervereins, Bolich-Gömling, hielt einen Vortrag über „Die Neuregelung der Schulämter in Württemberg“. Darnach sprach Hauptlehrer Gerschbach von Vermerbach über: „Forderung der babilischen Volkskinder an den nächsten Landtag“ und über die zum babilischen Lehrertag in Heidelberg vorliegenden Anträge. Beide Redner ernteten reichen Beifall. Die nächstjährige gemeindefällige Tagung soll im Mai in Schramberg abgehalten werden.

Wasserwerke am Rhein, 15. Sept. Der Sachverständigenrat verlangt vom Großen Bad einen Kredit von 20 000 Mark, zum Zwecke der Vergrößerung eines Rheinwasserwerkes bei Rheinfelden, unterbeseitigung des Wasserwerkes soll mit dem Hauptamt Rheinfelden gemeinsam gebaut und betrieben werden. Es wird ohne Akkumulatoren-Anlagen und Dampf-Riefen 18 000 Pferdekräfte erzielt, welche zu zwei Drittel auf Zürich und zu einem Drittel auf Schaffhausen zu verteilen wären. Die definitive Projektanfertigung ist den Herren Dr. Locher-Zeuler und Professor Karantomic übertragen worden.

Gellingen, 13. Sept. Im Gasthaus zum „Ader“ fand gestern eine überaus zahlreich besetzte Versammlung der Fischer von Oberherrn statt, um sich über die durch die neuen Kraftwerke am Obersee geschaffene Lage zu beschaffen. Einstimmig war die Verurteilung der Ansicht, daß ein kleiner Verein von Fischereierinteressen nichts mehr ausrichten könne, gegen das übermächtige Kapital. Man müsse Anschlag machen an den am 31. Mai d. J. in Offenburg gegründeten Fischereiverein, der alle Fischer des Oberrheins und seiner Nebenflüsse von Konstanz bis Mannheim umfasse und der Anschlag würde beantragt, die nötigen vorbereiteten Schritte einzuleiten.

Bonn Wadenweil, 15. Sept. Allgemein ist die Angst unter den Fischgarnfischern über den seit einigen Wochen in letzter Felschenfang. Von manchem Schiffe wurden täglich nur wenige Exemplare gefangen.

### Sozialer Ferienverein Karlsruhe.

Gestern abend fand im Café Novak eine vom hiesigen sozialen Ferienverein veranstaltete Versammlung statt. Besuch wie bei den Vorlesungen nichts zu wünschen übrig. Zu unterhaltendiger Rede sprach Herr Gemeindefälligkeitsschreiber Eichenlaub über die soziale Lage des Arbeiterstandes und die Arbeiterbewegung. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte, die ziemlich lange währte. Erst nach Mitternacht konnte die Versammlung geschlossen werden. Die Versammlung zeigte deutlich, welche rege Interesse man allmählich in studentischen Kreisen der sozialen Frage, besonders der Arbeiterfrage, entgegenbringt, und daß die Zeiten, in denen unsere Akademiker sich von der arbeitenden Masse abschlossen, vorüber sind. Wenn die Veranstaltungen der sozialen Ferienvereine in erster Linie den Zweck haben sollen, zum Studium der sozialen Frage anzuhelfen, dann hat die geistige Versammlung, glauben wir, einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Von allen bisherigen Veranstaltungen des sozialen Ferienvereins steht die geistige am glänzendsten da. Wir hoffen, daß dies nicht die letzte Versammlung des sozialen Ferienvereins Karlsruhe in diesen Ferien war. — Herrn Gemeindefälligkeitsschreiber Eichenlaub sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

### Deutscher Weinbau-Kongress.

T. Wadenweiler, 13. Sept. 1909. Kurz nach 10 Uhr nahmen die Verhandlungen im Saal wieder ihren Anfang. Es kam zunächst Dr. B. Steiner's Vortrag zum Wort, der eine mächtige Willkür gegen die Nationalsozialisten ergab. Er weist darauf hin, daß der Genieß des Weines im Genuß liegt; es sei nicht zu verkennen, daß der



## Apollo-Theater

Marienstr. 16. Dir. J. Engels.

Weltstadtprogramm  
vom 16. bis 30. Septbr. 1909:

**Lona Thuretti,**  
Soubrette.

**Miss Saida,**  
Evolution am asiatischen Lusttrug.

**Gebrüder Schneider,**  
gen. Schwach und Schwacher,  
urkomisches Duettistenpaar.

**Edwin und Lissi Bull,**  
Jongleurpaar.

**Grete Richards,**  
Tirolienne.

**Saida und Carmen,**  
sensat. Lustakt.

**Rudolf Hock,**  
Groß. Schf. Hofkapellmeister u. d.,  
Humorist und Meisterregisseur.

**Original Steffen Brothers,**  
Comic Valet-Akt.

**Apollo-Bioscop.** Jede Woche  
neue Bilder.

**Täglich abends 8 Uhr:**  
Vorstellung.

Von 11 Uhr ab Cabaret „Maxim“.

### Bahnbau

#### Walldürn—Hardheim.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen für Herstellung des Unterbaues der Nebenbahn Walldürn—Hardheim sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden. Die wichtigsten Arbeiten sind:

Erdbewegung	335 000 cbm
Betonfundamente	400 cbm
Mauerwerk einschl. Ges. m. d. d.	3 700 cbm
Gravitationsarbeiten	10 cbm
Sanftführungen	26 000 qm
Bettungsmaterial mit Entlagen	17 000 cbm

Pläne und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem Großh. Bahnbauamt zu Walldürn in Baden eingesehen werden. Eine Abgabe der Pläne und Bedingungen findet nicht statt; den Unternehmern wird aber ein mit entsprechenden Vorbrücken versehener Verbindungsantrag zur Aufstellung des Angebotes gegen Empfangsbescheinigung ausgestellt.

Die Angebote müssen spätestens bis zu dem am **Dienstag, den 5. Oktober 1909, 2 Uhr nachmittags,** festgesetzten Öffnungstermin, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einlaufen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Walldürn in Baden, 14. Sept. 1909. Großh. Bahnbauamt.

### Städt. Vierordtbad

#### Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

**Damenbadezeit:** Montag und Mittwochs vormittags und Freitag nachmittags.

**Herrenbadezeit:** „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/8 bis 12 Uhr.“

### Städt. Rechtsanwaltsstelle

(Städt. Arbeitsamt)

Jährigerstr. 100, Erdgesch., erteilt mündlich Rat und Auskunft, vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Dienstvertrags, der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe-, des Miet- und des Erbschaftsrechts, des Staatsangehörigkeitsrechts u. s. w. Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—1 und 3—7 Uhr.  
Telephon 629.

Für die Errichtung einer **Volkshalle** werden in der Südstadt geeignete Räumlichkeiten zu mieten gesucht. Angebote sind beim Städt. Hochbauamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 122, einzureichen.

Sämtliche zum Unterricht empfohlenen **Musikalien und Bücher** liefert zu billigsten Preisen.

## Fr. Doert,

Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße,  
Hofmusikalienhandlung und Musikalien-Leih-Anstalt.

### Fidelitas,

Verein katholischer Kaufleute und Beamten Karlsruhe.  
Unsere diesjährigen **Ordentl. Hauptversammlungen** finden am **5. und 12. Oktober,** jeweils abends 9 Uhr, im Vereinslokal statt.

Anträge sind nach § 18 der Satzungen 8 Tage vorher dem Vorstand schriftlich zu übergeben.

Nächsten Sonntag, den 19. September: **Ausflug nach Ettlingen,** dabei von 4 Uhr ab Familienunterhaltung im Saale des Hirschen. Abfahrt 2.45 Altbahnhof.

### Stenographiekurs.

Wir eröffnen Freitag, den 17. September 1909, abends 7/9 Uhr, in unserem Nebunglokal, Markgrafenstraße 41, Etz., 2. Stock, einen **Anfänger-Kurs (System Stolze-Schrey).**

Zur Teilnahme an diesem Kurse laden wir Damen und Herren mit dem Bemerkten ein, daß das System Stolze-Schrey sich durch leichte Erlernbarkeit und höchste Leistungsfähigkeit auszeichnet.

Anmeldungen werden vom 1. Vorsitzenden, Herrn F. Gier, Dorfstraße 27, von dem Leiter des Kurses, Herrn F. Kasper, Dellingerstraße 37, sowie am Eröffnungabend entgegengenommen. Honorar 9 Mk.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

## Grab-Denkmalere.

Mein reichhaltiges Lager an **einfachen und Gruppen-Denkmalere** bietet jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf auf **Allerheiligen** bei mir zu decken. Lieferungen nach auswärts werden prompt besorgt.

**Aug. Braun, Bildhauer.**

Gedächtnisstellen: **Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 23, Telephon 743.**  
**Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 14, Telephon 2774.**

## Kaffee

gebrannt, per Pfund **1.20—2 Mark.**

**Rohkaffee in allen Preislagen.**

**Eigene Brennerei. Rabatmarken.**

**Bernh. Oser, Karlsruhe, Waldstr. 5.**

Kolonialwaren und Delikatessen.

### Bekanntmachung.

Die Verteilung des Zinsenertrages aus der Kaiser-Hed-Stiftung betreffend. Das Zinsenertrags der Kaiser-Hed-Stiftung für das Jahr 1909 mit 359 Mk. 33 Pfg. soll nach Vorschrift des Stifters zur Unterstützung von bedürftigen, fleißigen, braven Söhnen oder Töchtern bedürftiger hiesiger Familien, insbesondere von Witwen, verwendet werden, um ihnen die Ausbildung für einen wissenschaftlichen, künstlerischen oder gewerblichen Beruf zu erleichtern. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen unter Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse sowie mit Zeugnissen einzureichen. Karlsruhe, den 13. September 1909.

**Das Bürgermeisteramt.**  
Dr. Horstmann. Leger.

### Bekanntmachung.

Das Spielen des Harmoniums bei Trauerfeierlichkeiten in der Friedhofskapelle und im Krematorium wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnissen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Kommission einreichen. Karlsruhe, den 15. September 1909.

**Städt. Friedhof-Kommission:**  
Dr. Horstmann. Kiefer.

In **Genesungsheim** der Stadt Karlsruhe in Baden können erholungsbedürftige Frauen und Mädchen von Karlsruhe Aufnahme finden. Tage 2 Mk. 50 Pfg. pro Tag. Anmeldungen bei der **Direktion des städt. Krankenhauses.**

## Rosenkranz-Zettel,

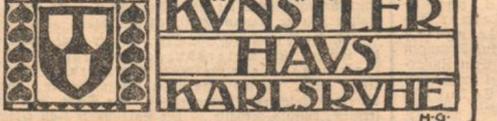
der Bogen (15 Stück) 10 Pfg., sowie **Rosenkranz-Mitgliederverzeichnis,** der Bogen 5 Pfg., sind zu haben bei der Geschäftsstelle des „**Badischer Beobachter**“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

### Deutsche Lebensversicherungs-Bank A.-G. Berlin.

Dieselbe schließt unter den vorteilhaftesten Bedingungen bei mässigen Prämien:

**Lebensvers. mit und ohne ärztl. Unters.,** zahlbar beim Tode oder b. Erreichung eines bestimmten Alters;  
**Storbekassen-Vers.** ohne ärztliche Untersuchung, auch mit monatl. Prämienzahlung;  
**Militärdienst-, Aussteuer-, Alters- und solche Vers.,** nach denen beim Tode d. Vaters bezw. Vers.-Nehmers d. Präm.-Zahlung aufhört, die Vers. aber in Kraft bleibt.  
Prospekte versendet und nähere Auskunft erteilt

**Die Subdirektion Karlsruhe i. B.,**  
Schlossplatz 7.



in dem ehemaligen von Berckholtzschen Palais

**44 KARLSTRASSE 44**  
Haltestelle der elektr. Bahn.  
Telephon 2315

☉

## RESTAURANT

☐ I. RANGES ☐

Sehenswürdigkeit der Residenz :: Künstlerisch ausgestattete Räume, feine Küche, sämtliche Delikatessen der Saison :: Auto-Garage :: :: ::

### ERÖFFNUNG

**2. OKTBR. 1909.**

### Im Residenz-Theater

Kinematograph, Waldstraße 30,  
ist zu sehen außer dem reichhaltigen Programm vom 15. bis inkl. 18. September 1909:

#### Die Parade über das XIV. Armeekorps

auf dem Forchheimer Gergertfeld.

Nach der großen Kaiserparade Einzug in die Residenzstadt Karlsruhe. — Videog. Jugend, oder wie man Polizist wird. Großartiger, dramatischer, Kunstfilm, gep. von Louis Lannay und Mary Marie. — Eine Abreiseverwechslung und deren Folge. Humoristisch. — Eine ungarische Dorfgeschichte. Großartiger, dramatischer Kunstfilm. — Tonbild: „Die Hofmusik“. Humoristisch. — Der gestohlene Braten. Humoristisch. — Die kleine Blumenverkäuferin. Ergreifendes Drama. — Eine Fischjagd in Jaba. Hochinteressantes Sportbild. Farbkineematograph. — Die Kinder müssen an die See. Humoristische Szene von H. Mitchell.

### Gewerbelehre Karlsruhe.

Der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf **Dienstag, den 21. September, morgens 7 Uhr,** festgesetzt.

Nach dem Ortsstatut sind die in der Stadt Karlsruhe und deren Vororten (Beiertheim, Erlangenhof, Mühlburg, Rinstheim, Mühlwies) in den nachverzeichneten Gewerben beschäftigten Arbeiter (Gefellen, Gehilfen und Lehrlinge) beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, die Gewerbelehre als ordentliche Schüler zu besuchen.

Bandagisten,	Maschinenbauer,
Bildhauer (Holz- und Stein),	Maschinenzeichner,
Blecher,	Raurer,
Buchbinder,	Mechaniker (auch Elektro- und Feinmechaniker),
Büchsenmacher,	Metallarbeiter, -Drucker, -Gießer,
Chirurgische Instrumentenmacher,	Müllensmacher,
Ciseleur,	Musikinstrumentenmacher,
Drechsler,	Ofenbauer,
Emailmalter und Emailleure,	Optiker (Instrumentenmacher),
Färber,	Photographen,
Feilseure (und Perückenmacher),	Polamentiere,
Gärtner,	Putzmacherinnen,
Gipfler,	Sattler,
Glasler,	Schleiferbeder,
Glasmalter, -Meyer und -Schleifer,	Schlosser (Bau-, Kunst-, Maschinen-),
Goldschmiede,	Schmiede (Groß-, Fuß-, Messel-, Kupfer-),
Gravierer,	Schneider und Kleidermacherinnen,
Häutler,	Schreiner (auch Modellschreiner),
Instillateure (Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-),	Schiffsleger,
Kaminleger,	Schuhmacher,
Kartonnagen,	Selbstbeder,
Konfektoren,	Schmager,
Küfer und Käßler,	Steinbräuer,
Kürschner,	Steinhauer,
Lithographen,	Tapezierer,
Maler,	Tücher,
Marketeure,	Uhrmacher,
	Bergoldeur.

Nach § 12 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 haben die Arbeitgeber die zum Besuche der Gewerbelehre verpflichteten Arbeiter beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen zum Schulbesuch anzuweisen.

Probezeit oder Beginn der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

**Der Vorstand der Gewerbelehre.**  
Hektor Kunz.

### Colosseum.

Telefon 1938. Telefon 1938.

Direktion: **J. Raymond.**

Kapellmeister: F. Römer,  
Geschäftsleiter: Gustav Kiefer.

Sente Donnerstag, den 16. September 1909, abends 8 Uhr,  
**vollständig neues Programm.**

Ella Marshall, Soubrette.  
Bowel Smith und Miss Toni, kom. Excentrics.

!! Otto Otto !! der geniale Humorist.  
**La Melanita,** Danseuse espagnole Transformation.  
Lissy Waldburg, Vortragskünstlerin in ihrem eigenen Repertoire.  
Les Silvestres, sensationeller Lust-Akt auf der Bühne.  
Karin, Expert-Engländer.  
**Baltimore Compagnie,** urkomischer Stroh „Hebermut“.  
Der Kinematograph, feist die sensationellsten, aktuellen, neuesten Aufnahmen.

Alle 8 Tage Wiberwechsel.  
Samstag, den 18. September:  
Große Gala-Vorstellung.  
Sonntag, den 19. September:  
Zwei Vorstellungen.

### Gingetrossen:

ganze u. halbe, neue **Niesen-Vittoria-Größen,** neue **Geller-Linsen,** ungar. **Berl-Bohnen** neues **Delicateh-Zuertraut** neue **Salz- u. Essiggurken** „**Bismarck-Seringe**“ „**hoff. Volk-Seringe**“ „**Matjes-Seringe**“ Gemüse u. Früchtekonserben

**Kaviar**

**Selbardin** :: **Kronenhummer** bei **W. Erb, am Fideleplatz.** Telephon 495.

### Handschuhe, Krawatten, Gürtel, Schirme,

amerikan. vorzügliche Qualitäten, empfehlen

**Ludwig Oehl**  
Nachfolger  
Karlsruhe  
Kaiserstrasse 112.

### M. 5000—6000.

werden auf 1/2 Hypothek von pünktlichen Zinszahlern auf rentables, kleineres Wohnhaus bei gutem Zinsfuß per sofort oder später aufzukaufen

**gesucht.**

Offerten von Selbstdarleibern unter **T. 2126** an **Hansenstein & Vogler, A.-G.,** Karlsruhe i. B. erbeten.

### Gelegenheitskauf.

Neues, tadelloses **Pianino**

mit Aufsatz, nußbaum poliert, bestes Fabrikat, wird mit Klavierstuhl für 350 Mark verkauft.

**Ritterstraße 11, parterre,** zwischen Krieg- und Gartenstraße.

### Putze nur mit



**Globus Putzextrakt**

Bestes Metallputz der Welt.

### Einige wenig gespielte Pianinos,

darunter von Blüthner. Schwachten sind zu 390 Mk., 425 Mk., 480 Mk., 650 Mk., 720 Mk. mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei

**Ludwig Schweisgut,**  
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.